



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

440 (21.9.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422760)

# General-Anzeiger



(Katholische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Er erscheint wöchentlich zwölf Mal. E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bürgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 398.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 843  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 818

Nr. 440. Freitag, 21. September 1906. (Abendblatt.)

### Zur Geschichte der nationalliberalen Partei. \*)

II.

Noch während unserer Truppen im Felde standen, vollzogen sich die Wahlen in Preußen zum Abgeordnetenhaus am 16. November 1870, die allgemeinen, direkten und geheimen zum ersten Deutschen Reichstags am 3. März 1871. Die national-liberale Landtagsfraktion zählte 131 Mitglieder (einschließlich der sogenannten Allliberalen). An den Reichstagswahlen beteiligten sich rund 3 1/2 Millionen Wähler, von denen die Hälfte für die entscheidenden nationalen Mittelparteien stimmte. Diese legte sich zusammen aus 119 Nationalliberalen und mittleren Liberalen, 33 Mitgliedern der süddeutschen liberalen Reichspartei und 39 Mitgliedern der deutschen (freikonserватiven) Reichspartei. Von rechts und links schlossen sich 55 Konserwativen und 46 Fortschrittler an, die auf dem Boden der Reichsverfassung standen. Den Mittelparteien trat sofort das Zentrum mit 70 Mitgliedern einschließlich seines weltlichen Anhangs gegenüber; ihm folgten 15 Polen, 2 Demokraten, 1 Däne und 1 Sozialdemokrat. Der erste Zusammenstoß erfolgte bei Beratung und Beschlußfassung der Antwortadresse an Kaiser Wilhelm I. Die nationalliberale Fraktion hatte durch Rudolf von Bennigsen die Abgeordneten aller Parteien aufgefordert, durch Delegierte in einer freien Versammlung jene Adresse zu entwerfen. Das Zentrum hielt sich demonstrativ fern. Die Adresse begann mit den Worten: „Auf festen Grundlagen als je ist das Deutsche Reich aufgerichtet worden“ und wies dann darauf hin, daß Deutschland in früheren Zeiten deshalb die Reime des Verfalls empfangen, weil seine Herrscher den Ueberlieferungen eines fremdländischen Ursprungs folgten; ferner wies die Adresse die Einmischung in das Leben anderer Nationen auf das Bestimmteste zurück, wie sie in besondrer Bezugnahme auf die soeben vollzogene Einigung Italiens betonte, daß Deutschland, unbeeinträchtigt durch Abneigung oder Juneigung, es jeder Nation vergönne, den Weg zur Einheit und zur besten Form seiner inneren Gestaltung auf eigene Weise.

Gegen dieses in der Adresse niedergelegte Friedensprogramm, das seit jenem Tage die feste Richtschnur der Politik Deutschlands bildete, stimmte am 30. März 1871 das Zentrum und sein Anhang! Stimmte dagegen, weil es mehr oder weniger ausgesprochen einen deutschen Heereszug über die Alpen, eine Intervention des Papstes verlangte! Bei der weiteren Opposition des Zentrums gegen den Verfassungstext mußte der Historiker Heinrich von Treitschke, der damals vom Reichstage angehört, mit Bedauern feststellen, daß Papst und Polentum, Republik und Welsentum gemeinsam das neue Deutschland anfeindeten.

Wenige Wochen vor dieser Adressenabgabe im Reichstage hatten die Ultramontanen im preussischen Abgeordnetenhaus eine Adresse an den Kaiser gerichtet, mit dem Verlangen nach Wiederaufrichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes! Das Vorgehen und das Verhalten der ultramontanen Partei konnte in allen staats- und verfassungstreuen Kreisen nicht ohne lebhafteste Rückwirkung bleiben. Die konser-

vative Partei aber war es, welche den ersten Gegenstoß zum Angriff auf das Zentrum eröffnete und damit den folgenschweren Kulturkampf begann. Diese Tatsache muß gegenüber den vom Zentrum unternommenen Entstellungen: die Nationalliberalen hätten das Signal zu diesem Kampf gegeben, immer wieder in die Erinnerung zurückgerufen werden. Am 19. Juni 1871 erklärte das Organ der Konserwativen, die „Kreuzzeitung“, der ultramontanen Opposition den Krieg und forderte die Regierung auf, sich nicht auf Abwehr zu beschränken, sondern zum Angriff überzugehen. Schon am 8. Juli desselben Jahres erfolgte die Aufhebung der getrennten Abteilungen des preussischen Kultusministeriums für katholische und evangelische Angelegenheiten, Anfang 1872 wurde der liberal gestimmte Justizminister; am 10. Juni 1872 nahm der Reichstag mit 181 gegen 93 Stimmen das Jesuitengesetz an und bei Beginn des folgenden Jahres fand das preussische Abgeordnetenhaus den Fallischen kirchenpolitischen Gesetzen gegenüber, die am 30. März 1873 mit 205 gegen 119 Stimmen angenommen wurden.

Die nationalliberale Partei fand der Regierung in ihrer kirchenpolitischen Gesetzgebung im Reiche wie in Preußen treu zur Seite, aus der Ueberzeugung heraus, daß das junge, eben erst entstandene Deutschland weniger als irgend ein anderes Land einen feindlichen „Sozial im Staate“ dulden dürfte, aber ebenso hat die nationalliberale Partei seit Erlass der eigentlichen Kompromisse niemals verhehlt, daß eine Revision dieser Gesetze notwendig sei, sobald das „tolerari posse“ zu der neu geschaffenen Abgrenzung der Befugnisse und Gewalten zwischen Staat und Kirche erfolgen würde. — Auch diese Tatsache muß gegenüber der Behauptung des Zentrums, der Nationalliberalismus sei von Natur aus, seinem inneren Wesen nach und zu aller Zeit, prinzipieller Vertreter und Vorkämpfer des „Kulturkampfes“, festgestellt werden.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. September 1906.

#### Die Errichtung eines Prehdezernats in der Kolonial-Abteilung.

durch Erziehung Dornburg gibt der „Mannh. Allg. Zig.“ Anlaß, einiges aus der Geschichte der amtlichen Prehdeorganisationen mitzuteilen.

Es gibt zurzeit noch zwei Prehdezernate bei den Berliner Zentralbehörden: das literarische Bureau in Preußen und die Prehdeabteilung des Auswärtigen Amtes. Die Kolonialverwaltung hatte einmal schon früher ein eigenes Prehdezernat, als Herr v. Baudouin sein Amt antrat; es überdauerte seine Amtszeit nicht; dann wurde der Prehdechef in die Prehdeabteilung des Auswärtigen Amtes eingereiht und später an die Spitze des preussischen literarischen Bureaus gesetzt, wo er jetzt noch, es ist Geheimrat Wunnen, wirkt. Eine besondere allgemein politische Initiative sollte diese preussische Stelle unter seinem Amtsvorgänger entwickeln, unter Geheimrat v. Holz, der als Oberredakteur der „Sächsischen Zeitung“ in der Aera Riquel in dieses Amt berufen wurde, zu der Zeit, als Fürst Hohenhausen Reichskanzler geworden war und Graf Posadowski Staatssekretär des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers im Reiche wurde und Herr v. Miquel zu der Würde des preussischen Finanzministers die des Vizepräsidenten des

preussischen Staatsministeriums erhielt und eigene Wege in Preußen ging. Mit der Aktivität der Miquel'schen Führung der innerpreussischen Politik war auch an eine regere, selbständige Wirksamkeit des literarischen Bureaus gedacht, in das der aus dem Reichsland berufene Herr von Köller in seiner kurzen Wirkamszeit als Minister des Innern einen frischen Zug gebracht hatte. Herr von Holz hat nicht viel erreicht; nach Miquel's Rücktritt löste er auch bald aus und das Amt wurde wieder eine reine Verwaltungsstelle, die in der Hauptsache die preussischen Ministerien mit dem sie angehenden Prehmaterial zu versehen hat. Das politische Schwergewicht fiel wieder an die Prehdeabteilung im kaiserlichen Amt zurück, die aber ihrerseits aus den mit der ganzen Reorganisation der Kolonialverwaltung zusammenhängenden Veränderungen die Kolonialabteilung ihre Angelegenheiten selbständig besorgen ließ. Bei der völligen Reorganisation, die in der Verwaltung herrschte, entwickelte sich natürlich auch die besagte Jügellosigkeit in der Führung der Kolonialabteilung mit der Presse. Jeder Rat in der Kolonialabteilung hatte anscheinend seine besonderen Proteges und nicht immer waren es unangesehene Persönlichkeiten. Die Wirkung hat man in den Prehderörterungen gesehen und in der Annahme von Indiskretionen und Sachmardellen, die die Öffentlichkeit sehr unruhigt und noch mehr verwirrt und der kolonialen Sache unendlich geschadet haben.

#### (+) Wagenmangel!

Trübe Erfahrungen aus dem vorjährigen Herbst lassen Handel und Industrie mit langer Sorge der Herbstfraktion entgegensehen: eine Wiederholung des außerordentlichen Wagenmangels, der im Oktober und November 1905 herrschte, könnte namentlich für den Bergbau unter Umständen eine Krise heraufbeschwören, zum mindesten würde sie unersprechbare Folgen für die Weiterentwicklung des diesjährigen Aufschwunges haben. Nun sind aber glücklicherweise die Aussichten auf eine regelmäßige Wagenstellung gegenwärtig entschieden günstiger, als sie es im Vorjahr um diese Zeit waren. Damals hatte schon der September die ersten Vorboden der Wagennot gebracht; vom 1. bis zum 17. betrug die Zahl der Wagen, die nicht rechtzeitig gestellt werden konnten, im Ruhrrevier 2387 Stück; in der gleichen Zeit 1906 fehlten von den angeforderten Wagen nur 968 Stück und dabei war die Anforderung im laufenden Jahre an jedem Tag weit höher als 1905. Gerade die Tatsache, daß trotz der stätteren Anforderung die Stellung sich glatter vollzog als im vorigen Jahre, bürgt fast dafür, daß der Wagenmangel nicht wieder einen so hohen Grad erreichen wird wie 1905. Noch wichtiger aber ist ein anderer Umstand für die Prognose der Wagenstellung: trotzdem die Anforderungen in diesem Jahre stark über die vorjährigen hinausgingen, wurde die Festigkeit von Monat zu Monat niedriger. Da endlich der Wasserstand der wichtigsten Flüsse bis jetzt besonders günstig war, so ist, falls die pflücker Witterungsumschlag eintritt, auch noch mit einer teilweisen Entlastung der Eisenbahnen durch die Schiffahrt zu rechnen. Ein Moment, das vom Standpunkt des Bergbaus aus betrachtet ungünstig ins Gewicht fallen könnte, ist der reiche Ausfall der diesjährigen Ernte. War im vorigen Jahre, wie die Eisenbahndirektionen erklärten, der starke Wagenmangel hauptsächlich durch die Rübenente veranlaßt, so müßte in diesem Jahre mindestens die gleiche Anzahl zu erwarten sein. Dem ist aber entgegenzusetzen, daß die Verordnungslosigkeit am Rohlenmarkt keine erhebliche Steigerung mehr erfahren wird, wie dies

und in dieser Vorgeschichte der Entdeckung nimmt der soeben gestorbene Emile Goudeau den hervorragenden Platz ein. In keiner Erscheinung ist gleichsam das vereinende Band gegeben, das die beiden großen Perioden der Pariser Bohème im neunzehnten Jahrhundert die sentimentale, biederliche Schwärmerie der Romantiker, die in Murgers unsterblicher Schilberung fortlebt, und die groteske grelle Phantastik der Modernen, die in den Wibern von Zola, Zola, Zola und den Beren Wibern ihren Ausdruck fand, umschließt. Als der junge Goudeau mit dem lächnen Wunsch, den Lorbeer des Dichters sich um die Stirn zu schlagen und unermeßliche Reichtümer zu erwerben, 1849 in Paris einzog, da umwoigte ihn noch der süße Leidensim der studentischen Eigenerschaften, und auch Emile wohnte in seiner Dachkammer und erdumnte sich Königreiche in dem Klang seiner tollenden Verse. Doch ein stark ironisches, an die allmähliche Vererbung der Romantiker und an Seine gemahnendes Element mischte sich schon früh in seine Nachahmungen Duges und Gantiers. Der neue Geist Baudelaire's und Barbey d'Aurevillais begann seine mächtigen Schwingen zu regen, und so vereinigte sich denn die jungen Ereraten, die schon tiefer in die dunkle Flut der Großstadt eingetaucht waren als die spielenden Dichtern nachzogenen Romantiker, zu der Gesellschaft der „Ophropathen“, deren Mittelpunkt Goudeau bildete. Das war 1878, und im selben Jahre erschien Goudeau's Gedichtband „Asphaltblumen“. Die bezaubernd giftigen und seltsamen Blüten, die dem Trottoir von Paris entstiegen, waren hier geschildert, und das Buch hatte großen Erfolg. Die „Wasserheilung“, die schon mit diesem verrückten Namen ihren Bruch mit aller Bklichkeit bekundeten, fanden immer mehr Julauf; ihre Mitgliederzahl stieg bald auf 1600. Da trat der heute ach so salute Francois Coppée seine Verse und Stenzen vor, der grausige Rebellbilder der Morgne entblühende Maurice Rollinat donnerte seine wilden Pieder ins Publikum, die Väter der modernen Chansons, Jules Joue und Mac Rab, erfinden ihre dardenden Pieder. Da war schon „Montmartre“, obwohl man noch im Quartier Latin togte. Als dann mit Salis der „Auszug nach dem heiligen Berg“ erfolgte, da war Goudeau unter den Rorophden

### Tagesneuigkeiten.

Der Besuch der Kaiserin Eugenie in Nizza. Aus einem intimen Privatgespräche, an welchem ein hervorragender österreichischer Aristokrat, die Gräfin Clementine Castellan, bekanntlich eine intime Freundin der Kaiserin Eugenie, und ein Österrische teilgenommen haben, veröffentlicht „Magyar Nemzet“ einige Bkanten über die Eindrücke, welche Kaiserin Eugenie von ihrem jüngsten Besuche beim Kaiser Franz Josef in Nizza mitgenommen hat. Wenn man diese Einzelheiten von dem übersehenswerten Tone befreit, in welchem sie vorgebracht werden, bleibt noch immer genug Interessantes zurück. Man erzählt daraus, daß Kaiserin Eugenie gelegentlich ihres Besuchs in Nizza dem Kaiser einige in ihrem Besitze befindliche Möbel aus der Zeit Ludwigs XIV. und spätere Gobelins sowie die goldene Uhr ihres Gemahls als Geschenke angeboten hat, denen sich jedoch der Kaiser in der gewöhnlichen und rücksichtsvollen Weise entzogen habe. Die Gräfin Castellan erzählt, daß die Kaiserin Eugenie sich nach der Ergebung ihres Lebens die Eindrücke an eine einzige Persönlichkeit in Nizza bewahrt hat — an Kaiser Franz Josef. Nach der Entreise, erzählt Gräfin Castellan, war die Kaiserin wie angewandelt. Die kaiserliche Guld und Anwesenheit hatte sie in Entzücken versetzt und die Person ihrer Umgebung, zu denen auch Gräfin Castellan zählt, vernahm aus ihrem Munde damals wieder nach langer Zeit die Worte: „Deus meus!“ Sie teilte uns alle Impressionen von der Entreise mit in den Worten: „Se. Majestät der Kaiser besaß die edelste Seele von irgendwelchem zauberhaften Güte. Er ist in Wahrheit ein herrlicher Charakter. Als er sich niederbeugte und mir die Hand küßte, als er mich anredete und als von seinen Lippen das feine Wort „Ma je te“ erklang, war die ganze Vergangenheit, die ganze Trauer, wie mit einem Zauberstrahl vorüber und meine gequälte Seele erfuhr eine schwindelnde, betäubende Illusion. Einige Augenblicke lang hätte ich, als ob ich wirklich noch die Kaiserin von Frankreich wäre. Der Ton Se. Majestät, seine königliche Art, seine würdevollige Haltung ließen mich fühlen, daß diese süßliche

Seele mit einem declarenen Thron dauernd erhalten habe und sein Bild traf mich, wie wenn ein königliches Auge einer königlichen Erscheinung begegnet.“ Es ist richtig, daß Se. Majestät die Annahme der Möbel, Gobelins und der goldenen Uhr, welche ihm ein wenig zaghaft und besangen angeboten worden waren, lächlich abwehrte, obwohl das Anerbieten ihn anscheinend angenehm berührt hatte. Der Kaiser mußte offenbar, daß die Uhr ein wertvolles Andenken für die Kaiserin an Napoleon III. sei, und er war der Meinung, es wäre daher besser, wenn sie diese behielte. Auch von einem Zwischenfall auf dem Fischer Bahnhofs weiß Gräfin Castellan zu erzählen. Als die Kaiserin Eugenie in den Bahnhof eintrat, vermute sie ihre Aufregung kaum zu verhalten und an einem Fenster des Salomangens stehend, suchte sie mit dem Blick die Gestalt des Kaisers. Als der Zug langsam in die Halle einfuhr und Kaiserin Eugenie des Kaisers Franz Josef anständig wurde, sagte sie leuchtend: „Al portie la legion d'honneur!“ Der erste Eindruck war ein schmerzlicher, denn die Kaiserin sowohl wie die Umgebung waren der Meinung, daß der Kaiser die Insignien der Ehrenlegion trage, die ihm von Mac Mahon verliehen waren. Der Sekretär der Kaiserin, Herr Pietri, jedoch konstatierte aus dem sogenannten Dankschreiben, daß Kaiser Franz Josef das Großkreuz der Ehrenlegion nach dem Napoleon III. erhalten habe.

Ein „Gueder“ des Montmartre. Wie um die Ehre der Geburtsstätte Homers sich sieben Städte stritten, so machen auch gar manche auf den Ruhm Anspruch, den Montmartre, die Wiege der modernen französischen Kunst, erndest zu haben. Der große Umschwung, der zu Anfang der achtziger Jahre das Pariser Bohème-Leben vom Quartier Latin nach der Höhe des unralten Montmartre verlagerte, ist ja wirklich für die Entwicklung des Kunstgeistes von höchster Bedeutung gewesen, und aus dem tollen Uebermut der Cabarets ist ein gut Teil impressionistischer Malerei und moderner Dichtung hervorgegangen. Rodolphe Solis kann niemand den falschen Ruhm nehmen, den „Chat noir“, das berühmte Urbild aller späteren „Heberdrell“, begründet zu haben; aber der „Charmeater“ hatte Vorkäufer; wie alle großen Ereignisse ging auch die Eroberung des Montmartre nicht unvorbereitet vor sich,

Im Oktober des Vorjahres bei Hall war. Nach mehrfachen Behauptungen des Kohlenhändlers und anderen Kohleninteressenten kann die Kohlenförderung aus verschiedenen Gründen kaum noch erheblich gesteigert werden; Vorräte, die als Ersatz in den Verkehr gebracht werden könnten, gibt es, soviel bekannt, bei den Händlern nicht. Außerdem ist aber auch angesichts der gegenwärtigen für diese Jahreszeit ungewöhnlich lebhaften Nachfrage keine Steigerung mehr zu erwarten. Da aber die Abwesenheit dem bisherigen Umfang der Verfrachtung vollständig genügt, so müßte schon ein ganz besonderer Umstand eintreten, wenn sie plötzlich verjagen sollte.

**Ein großer Auftrag für Deutschland.**

Der „Daily Express“ teilt mit, daß die Kontrakte auf Lieferung von 500 Rotoromnibussen für die Motorgesellschaften Vanguard, Arrow und andere an die Firmen „Angus, Rotoromnibus-Gesellschaft“ in Berlin, Stömer in Stettin und an eine dritte, soeben gebildete deutsche Gesellschaft gingen. Die ganze Order repräsentiert einen Wert von 300 000 Pfund Sterling = 8 Mill. Mark. — Auf die Frage, weshalb man den Auftrag dem Auslande habe zugehen lassen, erwiderte der Sekretär der Londoner Vanguard-Gesellschaft: „Die Franzosen und Deutschen sind uns im Motorgeschäft tatsächlich um zehn Jahre voraus. Sie liefern Rotormotoren und Rotoromnibusse schneller, als wir noch offizielle Erlaubnis einholen müßten, wenn wir eine Schlepplmaschine durch die Straßen fahren lassen wollten, der ein Mann mit roter Flagge vorausging. Die Folge davon ist, daß wir jetzt, in einem Zeitalter, wo die Verwendung von Rotormotoren nicht mehr als Wahnsinn betrachtet wird, uns den Märkten zuwenden müssen, die unseren Zwecken am besten dienen. Wir finden, daß augenblicklich der deutsche Markt infolge der gewonnenen Erfahrung der beste ist und wir beziehen deshalb natürlich unsere Wagen von Deutschland. Wir haben übrigens einen Omnibus in Gebrauch, der von einer englischen Firma gemacht ist und der sehr gut arbeitet und ich glaube, daß die Zeit endlich kommen wird, wo wir in der Lage sein werden, alle unsere Aufträge englischen Firmen zu geben. Vorläufig können wir das nicht tun.“

**Die deutschen Reichstagsabgeordneten in Ostafrika.**

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zig.“ klagt darüber, daß der Besuch der Reichstagsabgeordneten in Deutsch-Ostafrika einen etwas überhöhten Eindruck gemacht habe. Dareschalam, Vindi, Bogomoyo und Soboni haben sie nur im Fluge durchzogen. Ebenso überhastet scheint der Aufenthalt in den Nordbezirken Pangani und Tanga verlaufen zu sein, trotz dem hierfür volle 9 Tage zur Verfügung standen. Am 5. Aug. erfolgte mit dem Dampfer „General“ die Ankunft in Pangani. Gleich darauf wurde die Fahrt nach den Schifalplätzen Kiligwe und Buschirof unternommen, auf welcher letzterer vor allem die dortige Fabrik besichtigt wurde. Nach einem Frühstück bei dem Leiter von Buschirof, Hrn. Rorsch, erfolgte die Rückkehr nach Pangani, von wo nach kurzer Besichtigung der Stadt abends die Weiterfahrt nach Tanga angetreten wurde. Bereits am 8. August vormittags ging es dann mit der Wambarabahn bezw. der Sigibahn zur Besichtigung des dortigen Sägewerks der Sigiberggesellschaft und abends nach Umani. Für die Bereisung von Ost- und Westkambata, vor allem der dortigen Plantagen und Anpflanzungen, haben sich die Abgeordneten dann etwas länger Zeit gelassen. — Zum Besuch der Reichstagsabgeordneten in Sansibar bringt die genannte Zeitung noch folgenden Nachtrag: Bei der Ankunft in Sansibar wurde von den Dählern der Stadt eine stattliche Anzahl deutscher Flaggen zum Willkommen, was den Abgeordneten besonders angenehm auffiel. Vor dem deutschen Konsulat warteten die Sultansequipagen auf die Gäste. Die etwa einhundertköpfige durch die herrliche Landschaft, durch Palmenhaine und Reispflanzungen vor sehr geeigneten, einen Begriff von der Schönheit und Fruchtbarkeit der Insel zu geben, und die in Wasser ausgestellten Früchte, von dem Sultanbeamten Hr. Andrade in großer Mannigfaltigkeit und vorzüglichster Beschaffenheit zusammengestellt, dienten als trefflicher Beleg dafür. An dem Festmahl im deutschen Klub nahm fast die ganze deutsche Kolonie teil. Dr. Wenzel brückte in einer Rede den Wunsch aus, daß die Pflege deutscher Bestimmung, wie er sie hier gefunden, zu Hause als Muster dienen möge.

**Surenrteit über Deutsch-Südwestafrika.**

Der ehemalige Leutnant der Transvaaler Staatsartillerie Obendaal, der ein Hauptführer der deutschen Freischützer im deutschen Gebiet war, hat einen Brief an den „Transvaaler“ geschrieben, in dem er u. a. heißt: „Auf meiner Reise nach Umanos hat mir die Landstraße sehr gut gefallen, und nach meiner

Meinung ist hier, wenn die deutsche Regierung gute Bedingungen stellt (und nach manchen Aussagen tut sie das), für einen unternehmenden jungen Mann etwas zu machen. Dann bin ich bereit, die deutschen Offiziere nicht klagend; allezeit haben sie mich gut behandelt. Zuweilen trifft man auf einen Unteroffizier, der etwas unhöflich ist, aber im allgemeinen kann ich über die Deutschen nicht klagend. Dann oder wenn man es den Deutschen nicht übel nehmen, wenn sie öfters unhöflich und ungerecht gegen die Buren sind, denn die Aufführung der Buren im Anfang und auch noch jetzt ließ viel zu wünschen übrig. Alle Nationalitäten waren unter den Wagenführern vertreten, und alles ging unter dem Namen der Buren. Auch was die Versorgung und Verpflegung anlangt, kann ich nicht klagend. Wenn noch etwas in den Magazinen war, erhielten meine Leute es in den meisten Fällen eher als die Soldaten. Nach meiner Meinung ist es hier besser als in Transvaal bei den jetzigen Umständen. Wenn ein Mann arbeiten will, kann er hier Geld verdienen; die Behandlung ist auch gut in Ansehung dessen, daß hier Kriegszustand ist und man in Militärdiensten steht.“

**Deutsches Reich.**

\* Nürnberg, 20. Sept. (Betreffend die jüngsten Unruhen) hat der hiesige nationalliberale Verein an das bayerische Staatsministerium des Innern eine längere Eingabe gerichtet, in welcher nach ausführlicher Darstellung der Vorgänge die dringliche Bitte an das Staatsministerium gerichtet wird, „in etwaigen Wiederholungsfällen rechtzeitig und nachdrücklich eingzugreifen und die für solche Fälle viel zu schwache Polizei der Stadt Nürnberg auf Nachdrücklich zu unterstützen. Ist die städtische Polizeiverwaltung der Unterabteilung aller Staatsbehörden sicher, dann wird es ihr auch möglich sein, jeden Versuch zu Ausschreitungen im Reine zu verhindern.“

\* Dresden, 20. Sept. (Sozialdemokraten als Mandatgeber) Die sächsische sozialdemokratische Zeitung „Der Volksfreund“ klagt bitter darüber, daß die Obererzgebirger Arbeiter dem Mandat zugesehen hätten. Sie schreibt, die Obererzgebirger Arbeiter hätten keine Verantwortung zur Herrens- und Plattenbegeisterung, sie sollten lieber bei einer solchen Gelegenheit besonders an ihre bedrückte Lage denken.

— (Prinz Johann Georg von Sachsen) hat sich dahin geäußert, daß er für alle ihm aus Anlaß seiner bedauernden Verwundung von Behörden, Cländen, Korporationen u. s. w. etwa zugehenden Geschenke dankt, und hat dabei den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die hierfür etwa in Aussicht genommenen Mittel zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden möchten.

\* Berlin, 20. Sept. (Ausführung der Zigarettensteuer) Die nach Einführung der Zigarettensteuer gültigen wichtigeren Verkaufsbestimmungen für die handverarbeiteten Waren sind auf Veranlassung der Steuerverwaltung gedruckt und an alle Zigaretten- und Zigarettenfabrikanten tausendfach verteilt worden. Die Händler sind angewiesen, die allgemeinen Bestimmungen in den Verkaufsstellen für die Käufer sichtbar zum Aushang zu bringen.

— (Hr. Dr. Müller-Meinungen) hat, wie der „Frank. Kurier“ mitteilt, bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter alle Fragen beantwortet, die sich auf Vorgänge außerhalb des Parlaments bezogen. Die Vernehmung dauerte 2 Stunden. Sein Zeugnis verweigerte Dr. Müller nur über Äußerungen, die im Parlament gefallen waren.

— (Eine erste allgemeine Handwerkerfrankenkasse in Berlin) für den Bezirk der Berliner Handwerkerkammer wird im Oktober ihre Tätigkeit aufnehmen. Der Kasse können alle Handwerker und selbständige Meister angehören. In den ersten vier Wochen sollen Mitglieder der ersten Klasse in jedem Viertel und zwar ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen werden.

— (Herr Erzberger.) Die „Ab. Corr.“ schreibt: „Herr Erzberger wird seine Taktik der beweislosen Verdächtigung, der er auch jetzt wieder mit der Behauptung, daß zwei Berliner Blätter auf kolonialpolitischem Gebiete bestochen seien, gefolgt ist, kaum länger aufrecht erhalten können. Auch sein neuester Kommentar hierzu in der „Abn. Volkszg.“ kann nach seiner Richtung befriedigen. Die Presse aller Parteien, ohne Ausnahme, verlangt, daß Herr Erzberger die Namen der beiden angeblich gekauften Blätter nennt. Auch die Zentrumspresse wird sich bei aller erklärlichen parteipolitischen

Rücksichtnahme auf Herrn Erzberger diesem Verlangen schwerlich widersehen können.“

— (Auf die Fleischpreise im Ausland) muß der deutsche Konsument heutzutage mit dem größten Weid werden. Nach einer Mitteilung der „Münd. Neuzeit. Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle sind beispielsweise zurzeit die Fleischpreise in Petersburg folgende: Gewöhnliches Subfleisch 16 Kopeken (eine Kopeke ist etwa 2 Pf.), erstklassiges Subfleisch 18 Kopeken, Ochsenfleisch feinsten Qualität 28 Kopeken, Ferkel ohne Beiwage (also ohne Knochen und Fett) 40 Kopeken, Kalbfleisch 30 bis 35 Kopeken, Schweinefleisch 25 bis 28 Kopeken, Hammelfleisch 25 Kopeken. In England kostet heute Schweinefleisch 90 Pfg., erstklassiger York-Schinken 2.60 M., Kalbsfleisch 1.40 M., bei ganzen Schlegeln 1 M., englisches Schaffleisch (Rutton) 90 Pfg., gestrorene New-Zealand-Hammel 60—65 Pfg., Lammfleisch 1 M. (Schlegel), übrige Teile 70 Pfg., gestrorenes Ochsenfleisch aus den Kolonien 1. Qualität 50 Pfg., Lenden 1 M., englisches Ochsenfleisch 82 Pfg. bis 1 M., Lenden 1.50 M. Diese Preise sind recht beachtenswert, daß, gerade die Einfuhr vom Auslande eine billige Ernährung des Volkes ermöglicht.

— (Soeße und Rosa Luxemburg.) Der „Reichsbote“ und die „Staatsbürger-Zeitung“ entzweiten sich in diesen Tagen folgendermaßen: „Der „Vornwärts“ bringt in seiner „Berichts-Zeitung“ einen sozialistischen Denkpruch als Motto, der wieder für die revolutionäre Atmosphäre seiner Gedankenwelt bezeichnend ist; er lautet:

„Wir schaffen Offen,  
Sie schmecken Reiten,  
Uns loszureißen  
Ist noch nicht zeitig, (sic)  
Denn seid geschmeißt.“

Man sieht, wo also im Sozialistenlager die revolutionäre Reife nach wie vor hinhinkt. — „Daraus kann der „Vornwärts“ nun mit begreiflichen Vergnügen die Ergänzungen darauf hincorren, daß der „sozialistische Denkpruch“ von einem gewissen Soeße stammt!

\* Posen, 20. Sept. (Die hiesige Schulbehörde) hat, wie der „Kuj. Bot.“ erfährt, verfügt, daß alle Schulvorstandsmitglieder, die gegen die Erteilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache auftraten, ihres Amtes entsetzt werden.

**Ausland.**

\* Frankreich. (Die Zahl der bisher amtlich angemeldeten Kulivereinungen) beträgt sieben.

— (Der Freimaurerkongress) beschloß, in 100 000 Exemplaren einen Aufruf zu verbreiten, der u. a. die Grundzüge der Freimaurer und Freidenker vorlegt, zum Kampfe gegen die Unduldsamkeit der Katholiken auffordert und mit dem Satz schließt: „Seht, wohin Euch Rom führt und was es mit Euch machen wird!“

\* Italien. (Eine Zeitung unter der Auflage des Verrats militärischer Geheimnisse.) Wie aus Mailand gemeldet wird, hat der italienische Marineminister gegen den in Mailand erscheinenden „Corriere della Sera“ Klage wegen Verrats militärischer Geheimnisse gestellt. Es handelt sich um eine Korrespondenz aus Venedig, worin von einem das Fort Santi Nikolaus betreffenden Spionagerückblick die Rede ist. Der Verfasser des Artikels teilt sehr genaue Einzelheiten über den Plan des in Frage kommenden Forts mit. Die Veröffentlichung des Mailänder Blattes hat für den Staatsfiskus die unangenehme Folge, daß das Fort von Grund auf umgebaut werden muß. Besonders aus diesem Grunde erregt die Angelegenheit in Italien beträchtliches Aufsehen.

\* Rußland. (Graf Witte über die Lage.) Graf Witte stellt die Nachricht, er sei in Verhandlungen wegen der Uebernahme des Kabinets eingetreten, in Abrede. Ueber die jetzige Regierung sprach sich Witte dahin aus, das Kabinett Stolypin folge sich auf die reaktionärsten Elemente im Lande und vertrete das Gegenteil der politischen Anschauungen und Ziele, die er selbst im Auge hatte. Zu einem Kabinettswechsel fehle gegenwärtig jeder Grund, denn das Kabinett Stolypin sei unabhängig und genieße Vertrauen. Die bevorstehenden Dumaarbeiten würden voraussichtlich den Zusammenstoß beider gleich geheimnisvoll einander ausschließenden Strömungen und Weltanschauungen herbeiführen.

— (Die Hinrichtung der Mörderin des Generala Minn.) Am Abend vor der Hinrichtung beschloß, wie die „Sirona“ berichtet, der Präsident des Bezirksgerichts

des „Chat noir“. Er trug seine „Blumen des Alpbergs“ vor und redigierte die so überaus wichtige Zeitung des Cabarets, die ebenfalls „Chat noir“ hieß und in der sich die Künstler und Dichter der neuen Zeit mit ihren vorzüglichsten Werken einfanden. Diese von Köhler überhöhten Jahre, in denen sich die beste Zeit der Kunst entfaltete, seine einen neuen Kunst entwickelten, waren die Blütezeit im Leben Goubous. Er veröffentlichte noch ein paar Gedichtbände, auch einige Romane und ließ sich leichtsinnig gutmütig von den Wagen der neueren Cabaretmode tragen. Seit Jahren schon lebte er nur noch als wehmütiger Ueberrest aus einer anderen Epoche dahin, ein echter Bohémien, voller Charms, Güte und Leichtsinns, der im Blick an beherrschende Freunde alles weggab und im Unglück an den guten Geist der Kinder und Dichter vertraute.

— Der Taifun in Hongkong. Der Taifun, der „große Wind“, wie das Wort aus dem Chinesischen überseht heißt, hat, wie bereits gemeldet, in Hongkong, diesem Zentrum der Taifune, wieder einmal furchtbare Verheerungen angerichtet. Am Dienstag Morgen um 10 Uhr begann er sein Verheerungswerk. Die Namen der Schiffe, die betroffen wurden, sind bereits erwähnt worden. Der Taifun hielt zwei Stunden an und alle Geschäfte in der Stadt schlossen. Obgleich der Sturm erst am Morgen niedriger war, wies doch nichts auf einen Orkan hin und die Arbeit ging unter den üblichen Siderheitsmaßnahmen vor sich, als der Sturm ohne jede Warnung die Schiffe packte. An der ganzen Küste wurden Schiffe auf den Strand geschleudert und die Docks und Seebänne bedeckten sich mit Trümmern. In den Straßen lagen hoch aufeinander gestürmt Oceanbampfer, Dampfer, Sampans und Fährboote und die Trümmer verstopften die überschwemmten Verkehrswege. Der größte Verlust an Menschenleben kam unter den Eingeborenen vor. Der Pearl-Fluß war, so berichtet die „Pres. Zg.“, voll von ihren Booten, von denen Hunderte bei Anbruch des Sturmes sanken. Die Chinesen leben zu Tausenden auf dem Wasser. Ihre sogenannten „Hausboote“ sind nicht nur ihre Wohnorte, sondern auch gleichzeitig ihre Wohnungen. Diefem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Taifune, wenn sie den Hafen von Hongkong er-

reichen, so furchtbaren Schaden anrichten. Die Taifune sind Wirbelstürme, die hauptsächlich in den Monaten Juli bis Oktober im stillen Ozean entstehen. Die Jesuiten des Observatoriums in Manila senden oft zwei bis drei Tage vor dem Auftreten eines Taifuns Warnungen an die verschiedenen Hafen-Verhöre. Seit 1880 sind von dem Observatorium in Manila nicht weniger als 400 dieser verheerenden Stürme, die im September am häufigsten und gefährlichsten sind, beobachtet worden. Einer dieser Taifune vernichtete im Jahre 1887 in den Philippinen 2000 Menschenleben. Die Minimumgeschwindigkeit des Windes während eines Taifuns wird auf 80 Seemeilen pro Stunde angegeben. Von besonders schweren Taifunen seien erwähnt der Taifun des Jahres 1847, der im Hafen von Hongkong gewaltigen Schaden anrichtete und dem wenigstens 1000 Hausbootmassen zum Opfer fielen. Noch schrecklicher war der Taifun des Jahres 1862, der die ganze Küstfront der Stadt Canton zerstörte und 40 000 Menschen verlor. In Koročina raffte im Jahre 1889 ein Taifun 5000 Menschen weg, und im Jahre 1898 ertranken 190 Seelen im Hafen von Port Arthur. Man kann annehmen, daß jährlich etwa 15 Taifune vorkommen.

**Beiträge zur Frauenfrage.**

Konkurrenzstelle über Frauenberufe.  
Sprechstunden: Mittwoch von 10—11 Uhr  
im Hause L. 12, 18, zweiter Stod.

Berein Frauenbildung—Frauenklub, Abteilung Mannheim.

Die 1. Zukunftsfeier, die zugleich die Generalversammlung der Mannheimer Abteilung des Vereins darstellte, fand am 19. September statt. Sie war zahlreich besucht und nahm einen angenehmen Verlauf. Zu Beginn gedachte die 1. Vorsitzende, Frau Wassermaun, der Jubelfeier in unserem hiesigen Frauenklub. Die Tagesordnung umfaßte 7 Punkte. Frau Wassermaun gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit der Abteilung im

verlorenen Vereinsjahre. Frau Dr. Schindl berichtete über die Bemühungen, Reider hat diese Einrichtung nicht den gewünschten Erfolg erzielt. Eine Abstimmung der anwesenden Teilnehmerinnen über Weiterführung der Bemühungen führte zu keinem Ergebnis, jedoch die Angelegenheit vertagt wurde. Den Kassenbericht erstattete Frau Böhringer, als Kassenrevisorinnen hatten Frau Scherer und Frau Wihigmann ihres Amtes gemalet. Aus der Mitte der Mitglieder waren keine Anträge an die Generalversammlung eingelaufen. Auf Antrag von Frau Deuser wurde der Gesamtverband der Abteilung, der schonungslos alljährlich sein Amt niederlegt, wiedergewählt. Es erfolgte eine kurze Besprechung des Winterprogramms. Den Schluß der Zusammenkunft bildete eine übersichtliche Darstellung, die Frau Benzheimer über die auf der Mannheimer Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine zur Sprache kommenden Fragen gab. Die Rednerin forderte die anwesenden Frauen auf, die vom 2.—6. Oktober stattfindende Versammlung zu besuchen. An den Bericht schloß sich eine kurze Diskussion an.

**Amerikanische Geschäftsfrauen.**

Es ist bekannt, daß die Frau in den Vereinigten Staaten auf allen Etagen des Gemeinlebens in einem Schnelltempo vorwärts gekommen ist, wie man es nach der wenigen Jahreszählung für unmöglich gehalten hätte. Tatsächlich gibt es hier nahezu kein Gebiet mehr, das der Frau prinzipiell verschlossen wäre. Die Frauen können in einzelnen Staaten der Union ihr Wahlrecht ausüben. Interessant ist es, die unweiblichen Berufe zu verfolgen, denen sich Frauen in den Vereinigten Staaten widmen. Da ist Miss Ketti Peayne, welche in Butler, Pennsylvania, als Polizeichef fungiert. Sie hat sechs Polizisten unter sich, und nimmt die Verhöre mit schweren Verbrechen und Trunkenheitsfällen vor. Obwohl sie hübsch ist, ist sie ihrer Strenge halber so gefürchtet, daß sie bisher noch keinen Verhaftungsbescheid erhalten hat. Miss Jennie W. Kingsdale ist Reichensbergerin und Regimentsdirektorin in Wooblam, Ohio. Miss Cassie Stratton, ist Tierärztin und genießt den Ruf, sich bei den

einen der Sekretäre des Bezirksgerichts zu sich und forderte ihn auf, sich nach Schlüsselburg zu begeben, um der Hinrichtung der Konopliankowa als Vertreter des Bezirksgerichts beizuwohnen.

Der Sekretär hätte jedoch die Mission zurückgewiesen. Schließlich hätte der Sekretär der zehnten Abteilung den Auftrag übernommen. Wie die „Strana“ von dem Arzt, der der Hinrichtung beigewohnt hat, erfahren haben will, soll ein Soldat bei der Hinrichtung vor Aufregung das Bewußtsein verloren haben und ohnmächtig hingefallen sein.

Badische Politik.

National-sozialer Parteitag Wadens.

\* Mannheim, 21. Sept. Am 11. November findet in Karlsruhe ein national-sozialer Delegiertentag statt, nicht ein national-liberaler, wie im gestrigen Abendblatt irrtümlich berichtet wurde.

78. Deutscher Naturforscher- und Arztetag.

(Von unserem Korrespondenten.)

Dritter Tag.

ab. Stuttgart, 19. Sept.

Das Ereignis des heutigen dritten Tages der deutschen Naturforscher- und Arzterversammlung war das Erscheinen des Grafen v. Zeppelin am Rednerpult. Der unerwartete Vorkämpfer für die Verbarkeit des Luftschiffes mittels eines Motors hat bekanntlich mit seinen vielfachen Versuchen, die er an den Ufern des „Schwäbischen Meeres“, des Bodensees, angestellt, bisher nur sehr geringe Erfolge erzielt, Erfolge, die dazu noch ganz ungeheure Summen verschlungen haben, während auf der anderen Seite von wissenschaftlicher Seite vielfach Bedenken gegen die Wichtigkeit der Zeppelinschen Berechnungen erhoben wurden. Umso mehr mußte beiden Teilen der Anlaß der Naturforscherversammlung willkommen sein, um hier einmal vor einem sommerkühnen Forum die Idee des lenkbaren Luftschiffes zur Erörterung zu bringen. Der Vortrag wurde von den zu diesem Zweck vereinigten Abteilungen für angewandte Mathematik, Physik, Ingenieurwissenschaften, Elektrotechnik, Geophysik und Meteorologie gehalten und hatte ein überaus zahlreiches Publikum auch aus anderen Abteilungen angelockt. In einer ebenfalls kombinierten Sitzung der Abteilungen für innere Medizin, Chirurgie, Militärchirurgie und Hygiene stand heute vormittag das Angebots der oberhessischen und rheinisch-westfälischen Genickstarre-Epidemie so überaus wichtige Thema der Genickstarre auf der Tagesordnung. Den Hauptvortrag hierzu hielt Dr. Westenhöffer-Verein über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von der übertragbaren Genickstarre. Im Anschluß an diese Ausführungen verbreitete sich Zeppelin über das Entstehen der Genickstarre-Epidemie und Wundler-Breslau über die Genickstarre in Breslau im Jahre 1906. Jäger-Strasbourg machte zur Regulatorienprüfung der Meningokokken interessante Angaben. Die brennende Frage der Tuberkulose-Bekämpfung steht auch auf dem diesjährigen Naturforschertage wieder im Mittelpunkt der Verhandlungen. Ueber experimentelle Tuberkulose sprach Professor von Baumgarten-Lüdingen. Der Redner hat insbesondere neue Experimente über die passive Immunisierung von Tuberkulose angestellt. Bartel-Wien sprach in derselben Abteilung über die Beziehungen zwischen Organellen und Tuberkulose-Infektion. In der Sektion für „Hygiene und Bakteriologie“ sprach Frau Dr. Lydia Robinson-Berlin über: Neue experimentelle Untersuchungen über Tuberkulose. In der Abteilung für gerichtliche Medizin sprach Hauptmann-München über: Klinische Untersuchungen über die Ursachen und Motive des Selbstmordes. In der Abteilung für Augenheilkunde machte der Direktor der Wiener Blinden-Anstalt Hermann Heller-Wien, der vor einigen Jahren mit seinen Mitteln über „lebende Blinde“ sensationelles Aufsehen erregte, wieder sehr interessante Angaben über die physiologischen Schabungen, die er bei herabgesetztem Sehevermögen ausführt, um vorhandene geringe Sehreste zur größtmöglichen Leistungsfähigkeit auszubilden. Regimentsarzt Dr. Heinrich Freund-Reichenberg hielt einen Vortrag über die Beziehungen zwischen Syphilis und Augenleiden, welches Thema von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Hugo Petzari bearbeitet wurde. Von den vereinigten Dermatologen und Kinderärzten erörterte Dozent Dr. Robt. Wien eine Methode der Schutzimpfung, welche die seit Jenner in Geltung stehende Vaccinelehre im neuen

Lichte erscheinen läßt. In der Sektion für „Geographie“ sprach der Professor an der Universität Garmisch, R. v. Sternfeld über: „Die scheinbare Steilheit der Berge.“ Das durch verschiedene Vorlesungen der letzten Zeit aufgewordene Thema der gipfligen Konferenzen behandelte Professor Dr. Schottelius-Freiburg i. B. In der Abteilung für Astronomie und Geodäsie sprach Direktor F. J. Archenhold-Tropow (Sternwarte) über: Die Resultate der Sonnenfinsternis-Expedition der Tropow-Sternwarte nach Burgos in Spanien am 30. August 1906. Professor Doelln-Graz regte die Schaffung einer internationalen Arbeitsstätte für Vulkanologie am Vesuv an, in welcher insbesondere physikalische, chemische, mineralogische Untersuchungen angestellt werden können. In der gemeinschaftlichen Sitzung der Abteilungen für Physik und Chemie sprach heute Professor Dr. E. Webedind-Lüdingen über: magnetische Verbindungen aus unmagnetischen Elementen. In der Sektion für Neurologie und Psychiatrie, die unter dem Vorsitz des bekannten Berliner Psychiaters Professor Mendel tagte, sprach Dr. Tobit Cohn-Berlin über die Frage: Was wissen wir von spezifischen Heilwirkungen der Elektrotherapie bei inneren und Nervenkrankheiten?

Die badischen Jubiläumsestlichkeiten.

Der Rellsmund.

Ende der 70er Jahre, so wird uns von einer Besizerin geschrieben, war ich im Oberland zu Besuch, als unser Fürstpaar die Pfingsttage in Badenweiler zubrachte. Aus weicher Umgebung kamen die Leute herbei, um ihren Landesvater und ihre Landesmutter in der Nähe zu sehen, auch viele alte, mit Ehrenzeichen geschmückte Männer fanden sich ein. Unser Großherzog, der einem Veteranen wohl eine besondere Freude machen wollte, belam auf die Frage, ob er keinen besonderen Wunsch habe, die Antwort: „Doch, wenn nur regne wott, daß v' Geleräbe besser wachse tät.“ — Einen andern, bei seinem Sohne wohnenden alten Mann frag der Fürst nach seinem Wohlergehen, da sagte das Bäckerlein treuerherzig: „Se, er wär gut mit mir, aber es isch e böß Mensch.“ — Es wurde damals nicht wenig gelacht über diese köstlichen Antworten.

Die deutsche Kolonie in Kairo

feierte am 8. September das achtzigjährige Geburtsfest des Großherzogs von Baden. Auf Einladung eines deutschen Kaufmanns in Kairo besuchte sich in einem Garten, der mitten in der Wüste liegt, die Badener, unter ihnen der Reich. Ges. Legationsrat Dr. v. Rohlf, der Deutschland bei der ägyptischen Staatsschuldentilgung vertritt, um bei einem Wafel-Platz ihren geliebten Landesvater zu feiern. Zu dem Feste waren ferner der deutsche Geschäftsträger Herr v. Grünau, der deutsche Konsul Dr. Gumprecht und der Pastor der evangelischen Kirchengemeinde Herr Dr. Kahl erschienen. Der Badener trüben in der etwa 100 Personen zählenden deutschen Kolonie Kairo's etwa dreißig sein. Man blieb bis zur späten Abendstunde unter ägyptischem Himmel beisammen und entsandte ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. September.

\* Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Affiliaten hat auf seinem letzten 16. Verbandstage beschloffen, seinen 5. Jahresbericht 1907 in Mannheim abzuhalten. Zu diesem Tage werden die mittleren Post- und Telegraphenbeamten aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes zusammenkommen, mindestens aber alle 41 Bezirksvereine und über 100 Ortsvereine aus Nord, Ost, West und Süd durch Delegierte vertreten sein. Die Stadtverwaltung hat sich bereits in liebenswürdigem Entgegenkommen bereit erklärt, durch geeignete Maßnahmen zur Verschönerung des Veranstaltungsortes beizutragen, damit die Teilnehmer mit ihren Damen neben der Erledigung erster Berufsarbeiten auch einige vernünftige Stunden in dem schönen und gastfreundlichen Mannheim verleben und die Jubiläumstafel und süddeutsche Metropole von der besten Seite kennen zu lernen Gelegenheit haben. Heute schon freuen sich Hunderte von Postberühmten auf den großen Tag in Mannheim. Die Stephanuskirche können sich einer derartigen Aufnahme versichert halten.

\* Vom Schöffengericht. Eine Frauensperson hatte mehrfach Gewerbdiebstahl getrieben, war hierwegen bestraft, zwangsweise unter Kontrolle gestellt und vom Bezirksamt Kabinetskassen aus Baden ausgewiesen worden. Das Bezirksamt Mannheim wies die heimliche Staatsangehörige aus Baden aus, sie kehrte aber am 19. Juli nach Mannheim zurück, um sich hier zu verheiraten. Diese ihre Absicht hatte die Kaiserliche Polizei vorher dem Bezirksamt mitgeteilt. Die Erlaubnis zur Rückkehr wurde ihr aber verweigert und nachdem die Frau am 19. Juli festgenommen wurde, erhielt sie ein Strafmandat, welches wegen Verstoßes (§ 301.3 St.G.B.) eine Haftstrafe von 2 Wochen aussprach. Die Berufung wurde gegen das bezirksamtliche Strafmandat eingebracht. Der Staatsanwalt begründete in der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht mit wenigen Worten den Antrag, der Gerichtshof möge die vom Bezirksamt angeordneten 14 Tage abtopfen. Der Verteidiger (Rechtsanwalt Dr. Kähler) unterzog das Vorgehen der Polizeibehörde einer scharfen Kritik, erklärte es für unvereinbar mit dem sozialen Zug unserer Zeit, welche Schulpflicht für entlassene Strafgefangene gegriben hat und die höhere Wogalens in ihren Bestenungsbedingungen auf alle mögliche Weise unterküpfe. Die Polizeibehörde hätte nach dem Opportunitäts- und nicht nach dem Regalitätsprinzip verfahren müssen, wie sie es ja auch sonst vielfach tut; so pflege sie beispielsweise den des Konfabulats beschuldigten Personen gegenüber fast regelmäßig von ihrem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch zu machen, wenn die betreffenden den nachteiligsten Beschuldigung nachweisen könnten. In ähnlicher Weise hätte auch hier verfahren werden müssen. Da nun aber einmal der § 301 keine Geldstrafe zulasse, beantragte er ein Strafminimum von einem Tag auszusprechen. Nach kurzer Beratung erging Urteil nach dem Antrag des Verteidigers auf einen Tag Haft lautend. In den Urkunden hat der Vorsitzende ausdrücklich hervor, daß das Gericht den Ausführungen des Verteidigers treuete und diesem anhangende, in einem Mitteilungsantrag des Justizministeriums den Antrag zu stellen, daß auch dieser eine Tag im Ansehungsmäßig auf Bewährung erlassen werden möge.

\* Stelle Mithras gab es am 3. Juli nachts in der Gammel-Kapelle. Der verheiratete Musiker Jakob Bergold, wohnhaft auf dem Waldhof, war aus einem wichtigen Anlaß nicht gut auf dem Kapellmeister zu sprechen. An dem genannten Abend erschien er am Waldhof Redaktorstadt und sagte zu dem Musiker Ferdinand Sander inbezug auf Gammel: „Wo ist er, heute geht er mit nicht durch, ich habe ihm das Wasser in den A...“ Kurz darauf traf er Gammel am Waldhof an und berichtete ihm mit einem eifernen Notenkopfe mehrere Liebes auf den Kopf, wodurch Gammel bedeutend verletz wurde. Die Folge war eine verhältnismäßig milde Strafe, es wird eine Geldstrafe von 30 M. ausgesprochen.

\* Eine neue Submissionsblatte ist aus Bensheim zu berichten. Auf die im Submissionsblatte zur Vergebung ausgeschriebenen Rationalisationsarbeiten gingen insgesamt 7 Offerten ein, die sich in ihrer Schätzordnung und dem niedrigen Angebot um nahezu 24 000 Mark oder ca. 90 Prozent unterschieden. Während die Firma „Süddeutsche Maschinenbau Frankfurt a. M.“ 72 800 Mark

fordert, will H. Bunderwald-Kaiserslautern die Arbeiten schon für 38 701,50 M. ausführen.

Aus dem Grossherzogtum.

\* Oftertheim, 20. Sept. Unser Scherzgeschriebter Gemeinderat hat seit 12 Tagen mit allen Mitteln die Vereine zu einem Fackelzug am 20. Sept. ein. Am Festtage aber stellte sich kein einziger Verein ein. Und so mußte denn der vom Richtigschick verfolgte Rat mit seinem ultramontanen Wohlbereim allein durch die Straßen mitten durch die neugierige und schadenfrohe Menge ziehen. Der Jubiläumstag war für diese verunglückte Demonstration schlecht gewählt. Und der Freund, welcher im „Heidelb. Tagbl.“ dazu angeregt hatte, war sicher ein durchtriebener Kerl, der sich jetzt die Hände reibt vor Vergnügen.

\* Weinheim, 20. Sept. Das „Darmstädter Streichquartett“ (Mitglieder der Großh. Postkapelle) wird im Laufe des Winters drei Kammermusik-Abende im Hotel „Prinz Wilhelm“ veranstalten. Als vorläufige Noten der Konzerte sind der 12. November 1906, der 14. Januar 1907 und der 18. Februar 1907 bestimmt. Die modernen Komponisten sind diesmal mehr als im Vorjahre berücksichtigt. Neben den Klassikern Haydn, Mozart und Beethoven wird die romantische Richtung durch Franz Schubert und Robert Schumann vertreten sein.

\* Weinheim, 20. Sept. Die „Städtische Höhere Töchterschule“ war bisher in einem von der Familie Freudenberger gemieteten Hause untergebracht. Mit dem auf den 21. d. Mts. fallenden Anfang des neuen Schuljahres wird die Schule die ihr im alten Volksschulgebäude eingeräumten eigenen Lokalitäten beziehen. Das frühere Schulhaus wird seitens der Firma Karl Freudenberger in ein Kost- und Logierhaus für Arbeiter eingerichtet, und dadurch eine bereits bestehende Einrichtung erweitert werden, durch welche den Arbeiterinnen, die nicht in der Stadt selbst, sondern in oft weit entfernten Ortschaften des Odenwaldes wohnen und täglich den weiten Gang zur Arbeit und von da nach Hause zu Fuß zurücklegen müssen, die Möglichkeit geboten wird, Kost und Wohnung in der Stadt zu einem möglichst billigen Preise zu erhalten. — Ein mit 3 Joh Wein beladener Wagen der hiesigen Güterbeförderungs-Gesellschaft wurde auf unangeforderte Weise ein Rad herausgesprungen, heute Nachmittag in der Nähe des Nebenbahnhofs am, wobei eines der Räder derart beschädigt wurde, daß ein großes Quantum des edlen Saftes auslief. Die Sendung war für die hiesige Weinhandlung Karl Pacher bestimmt.

\* Badenweiler, 20. Sept. Wie seiner Zeit gemeldet, hat der Großherzog seinen Geburtstag in Badenweiler bei den großherzoglichen Herrschaften verbracht. Bei dem festlichen Empfange in die Stadt besah der Großherzog den Vorsteher des Postamts zu sich und sprach ihm in seiner gewohnten herzgewinnenden Art sein Bedauern aus, daß der heutige Tag so viel Arbeit für ihn bringe. Er verführte ihn seines Dankes mit der Bitte, allen anderen Beamten gleichfalls seinen Dank zu übermitteln. Der Telegrammsekretär war denn auch äußerst roge. Ingesamt sind 2000 Glückwunschkarten mit durchschnittlich je 60 Wörtern eingegangen. Zur Bewältigung dieses Wertes haben drei Parteien mit Klappern betrieben wurden, zur Verfügung. Am 9. September ist in allen drei Zeitungen von morgens früh bis abends ununterbrochen gearbeitet worden. Dank den getroffenen besonderen Vorkehrungen hat sich der Verkehr von Anfang bis zu Ende ohne jede Störung und Verzögerung abgewickelt.

Platz, Hessen und Umgegend.

\* Frankfurt, 20. Sept. Bei unserer Feuerwehrt ist jetzt die Einrichtung getroffen worden, daß den anrückenden Löschiigen ein Radfahrer vorausfährt. Er soll das Publikum auf die anrückende Feuerwehrt aufmerksam machen und den Ort des Brandes feststellen, damit den Löschiigen Umwege erspart bleiben. Die Räder sind erkenntlich an ihrer roten Farbe, Stadthuppen und einer laut tönenden Signalglocke. Vom Polizeipräsidenten sind diesen Löschiigern dieselben Vorrechte im Straßenverkehr eingeräumt worden, wie den Fahrzeugen der Feuerwehrt, d. h. auf ihre Blodensignale ist ihnen von Fußgänger und Fußwägen Platz zu machen.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Der Kunsthistoriker Prof. Schiele, O. Z. 9, wird, wie man uns schreibt, seine erste Winterausstellung am 6. Oktober eröffnen und zwar mit drei aus räumlich getrennten Kollektionen. — Wie im Vorjahre gelangt im Oberhessischen ein Arrangement von Gemälden zur Ausstellung, die aber diesmal eine deutsche und noch auch französische Namen aufweisen wird! In den neu hinzugenommenen Räumen der oberen Etage befindet sich erstens ein kleines Kupferstichkabinett, in welchem gleichzeitig eine Kollektion von „Gallie und Oskar Graf“ in Frühlings- und Herbst-Verkleidung zu sehen ist. Diesem schließt sich in einem dritten Räume eine umfassende Ausstellung deutscher Original-Drucke an, die wohl für sich allein schon größtes Interesse beanspruchen dürfte! Bezüglich der neu eingerichteten Abteilungen zur Beschäftigung der gesamten Kabinettung werden nähere Bestimmungen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

\* Hochschulnachrichten. Dr. A. Vassler aus Offenburg, Assistent am Physiologischen Institut zu Tübingen, erhielt die dringende Aufforderung zur Teilnahme an der Arbeit: „Ueber Auscheidung und Resorption in der Niere.“ — Der Professor am Lyceum in Pörsch Dr. August Kögler hat den Ruf als a. Professor der Kirchengeschichte an Stelle von Prof. J. Schindler an die Prager deutsche Universität angenommen.

\* Deutsche Gesellschaft für Anatomie. Auf der diesjährigen Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Stuttgart hat sich nach längeren Vorverhandlungen die Deutsche Gesellschaft für Anatomie unter schiedlicher Beteiligung hervorragender Fachgenossen konstituiert. Die Versammlungen finden alle zwei Jahre abwechselnd in Berlin oder Wien statt. Die Geschäftsstelle ist am Orte des Kongresses. Für die erste Tagung im nächsten Jahre wurde Wien gewählt. Vorsitzende für das nächste Jahr sind: Regierungsrat Prof. v. Frisch-Wien und Prof. Dr. B. Sauer-Berlin.

Ein neues Drama von Paul Oest. In dem schon erschienenen Libretto von „Nord und Süd“ sind die ersten beiden Akte eines neuen Dramas von Paul Oest geschrieben, das den Titel „Mutter und Tochter“ führt. Die vorliegenden Szenen des dreitägigen Stückes legen von der Fülle und ungemindertem literarischen Kraft des Dichters abersinnig Zeugnis ab.

Der Reichstagsbibliothekar Dr. phil. Franz Neidlich kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit in Bibliotheksdienste zurückblicken.

Zwei neue deutsche Faust-Opern. Von Engelbert Humperdinck waren empfohlen und als ein großes verdienstvolles Talent erklärt, trichtete schon ein neuer junger deutscher Komponist dem italienischen Meister Riccardo zwei neue Opern ein, die nach kurzer Prüfung sofort angenommen wurden. Der Name des deutschen Komponisten lautet P. E. R. u. g. a. n. n. Seine beiden Opern behandeln beide den nämlichen Stoff, das Goethe-Faustgedicht und sind „Doktor Faust“ und „Margarethe“ betitelt.

Ein Schüler Offenbachs. In London hat Dr. Georg Jacobi, der langjährige Dirigent der Alhambra, Jacobi kam als junger Musiker nach Paris, wo er als erster Violinist in der Opera Comique und der Großen Oper tätig war. Unter Offenbach wurde er dann Dirigent an der Spitze der großen Offenbach-Orchestra, am Theatre des Bouffes Parisiens. Während seiner 25jährigen Dirigentenstätigkeit in der Alhambra hat er nicht weniger wie 100 Ballets komponiert.



Alt-Ges. für Kartons-Industrie in Dresden-Zschütz. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien insbesondere die Festsetzung der Dividende auf 9 pCt. (i. B. 8 pCt.) für die Aktien und wieder 50 für die Genussscheine. Die Direktion teilte mit, daß das kürzlich in dem Meißener Werke ausgebrochene Schmelzwerk zu seiner Betriebsführung gefähig habe und auch der Gesellschaft keine weiteren Schäden hieraus erwachsen, da der auf 117 000 festgesetzte Schaden durch Versicherung voll gedeckt sei.

Bereinigte Schloß- und Neu-Mühlwerke Alt-Ges. in Eilenberg. Der Aufsichtsrat schlägt 4 1/2 Prozent Dividende gegen 4 pCt. i. B. vor.

Zahlungsanstellung. Die bekannte Verlagsgesellschaft Caesar Schmidt, Vater, in Bärnisch ist in Konkurs geraten.

Der Brand in den Docks von Buenos Aires traf besonders Hamburger Verleger und Empfänger. Die Güter der Hamburger Südamerica-Dampfer Cap Orizaga und Cap Bilano sind erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die hiesige Börse schätzte den Schaden auf 8 bis 9 Mill. Mark. Hamburger Versicherungsgesellschaften sind stark beteiligt. Wie die Blätter melden, enthielten die Docks, in denen Feuer ausgebrochen war, 30 000 T. Waren, meist deutscher Herkunft. Der Verlust wird auf fünf Millionen Pfund Papier geschätzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt. Fünf Beamte sind verhaftet worden. Das Depot, das zwei Millionen Prämien gesammelt hat, ist vollständig zerstört worden.

Griechische Anleihen. Laut Mitteilung der Internationalen Finanzkommission in Athen ist für die am 1. Oktober d. J. fällig werdenden Zinscheine der griechischen 4proz. Goldrente vom Jahre 1880 der Einlösungssatz auf 82 Prozent des auf denselben in Mark angegebenen Nennwertes festgesetzt worden. Für die am 1. Oktober fällig werdenden Zinscheine der 5proz. Anleihe von 1888 (Rundung Loan) ist der Einlösungssatz auf 82 Prozent des auf diesen Zinscheinen in Pfund Sterling angegebenen Nennwertes, zum jeweiligen Wechselkurs von kurz London, festgesetzt worden.

Neber den Stand der holländischen Flachsernte wird berichtet. Die Beschaffenheit der neuen Flachsernte befriedigt sehr. Das warme und trockene Wetter und der gute Wasserstand haben die Flachsernte beschleunigt, welche nunmehr beendet ist.

Telegraphische Handelsberichte.

Wien u. Prag 21. Sept. A. O. Neustadt a. S. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand, daß die für das Geschäftsjahr 1906/07 vorliegenden Aufträge diejenigen des Vorjahres erheblich übersteigen und daß eine sehr günstige Weiterentwicklung des Unternehmens auf seinen sämtlichen Arbeitsgebieten zu konstatieren ist. Es kann daher mit Bestimmtheit für das laufende Geschäftsjahr mit 2 1/2 Prozent Dividende bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen auf das erhöhte Kapital von 2 Millionen Mark gerechnet werden. (1905/06 8 1/2 Proz. Dividende auf 1 750 000 M.) Auch für das nächste Geschäftsjahr liegen bereits einige größere Aufträge vor, und über weitere größere Aufträge schweben ausföhrliche Verhandlungen.

Frankfurter Gummiabrik vorm. Carl Stettin A. O. Die Mitteldeutsche Kreditbank beantragt die Zulassung von 1 Mill. 400 000 M. zu 108 rückzahlbaren Hypotheken-Anleihen der Gesellschaft zur Frankfurter Börse.

Das Hausbau-Ringel freres in Thonon les Bains hat seine Zahlungen eingestellt. Nach der Züricher Post stehen 4 Millionen Francs Passiva einem Aktienkapital von 1/2 Millionen Francs gegenüber.

Dividendenfestsetzungen. Die Viechwäzerei in Leipzig-Rudolphsrieder u. Co. A. O. wird wie im Vorjahr 10 Prozent Dividende verteilt. Die Schlegel-Wäzerei in Wodum erwartet für das am 30. Sept. zu Ende gehende Geschäftsjahr ein ähnliches Resultat wie im Vorjahr (10 1/2 Proz.). Der Umsatz ist um 10 000 Hekto gestiegen.

Bahische Gesellschaft für Industriefabrikation Waggonbau. Vor mehreren Wochen war der „Frankf. Bzg.“ von einer dem Unternehmen nachstehenden Seite berichtet worden, daß das Resultat des am 31. August zu Ende gehenden Geschäftsjahres sich um einen namhaften Bruchteil weniger gestalten, als im Vorjahr. Demnach hatte der Gesamtgewinn nach 185 878 M. Abschreibungen belaufen sich auf 875 572 M. betragen, wovon 800 000 M. zur Verteilung von 7 Proz. Dividende, 80 000 M. zur Reserve und 175 000 M. zur Ergänzung der Zahlungen verwendet wurden. Jetzt erhält die „Frankf. Bzg.“ von einem Schreiben Kenntnis, daß die Gesellschaft am 17. September an einen Aktionär geschrieben hat. Darin heißt es, daß die Dividende zwar noch nicht zahlenmäßig festgesetzt sei, daß aber eine befriedigende Verzinsung erwartet werden könne.

Die Wäzerei der Brauerei-Aktiengesellschaft erzielte in dem am 1. Juli abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibung von 73 431 (i. B. 78 442 M.) einen Reingewinn von 50 864 M. (Mark 14 082), aus dem eine Dividende von 4 Proz. (6 Proz.) auf das Aktienkapital von 1 Mill. Mark und 9055 M. (13 509 M.) als Gewinnaufschlag verteilt und 1908 M. (544 M.) vorgeschlagen werden.

Der Kupferblech-Verein erhöhte heute den Preis auf 215 M. i. 100 Kgr.

Bei dem Zollstreit in Buenos Aires wurde ein Verbot an deutschen Waren im Wert von zehn Millionen M. erlaßt.

Rhein a. M. 21. Sept. Der in der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Aktiengesellschaft Schwelmer Eisenwerk Kälber u. Co. Schwelm vorgelegte Geschäftsabschluss per 30. Juni 1906 weist einschließlich des Vorjahres aus dem Vorjahr einen Rohgewinnüberschuss von 2 315 758,14 aus. Hieron sollen zu Abschreibungen verwendet werden 2 70 799. Es wird der auf den 17. November einberufenen Generalversammlung vorgelegt werden, dem Reservefond 2 793 885, dem Spezialreservefond 2 10 000, dem Erneuerungsfond 2 10 000 zugewiesen, eine Dividende von 10 Proz. an die Aktionäre zur Auszahlung zu bringen, auf Verlangen von Beamten 2 7000 zur Verfügung zu stellen und nach Beendigung der vertragsmäßigen Kantien an Vorstand und Aufsichtsrat 50 016,76 auf neue Rechnung vorzutragen.

Rhein a. M. 21. Sept. Hinsichtlich der angebliehen Verschmelzung der Vereinigungsgesellschaft im Ruhrrevier und dem Schwelmer Bergwerksverein meldet die „Rhein. Bzg.“, daß von keiner Seite ein bestimmtes Angebot oder Vorschläge gemacht wurden. Nur unverbindliche Verhandlungen hielten stattgefunden.

Düsseldorf, 21. Sept. Die A. O. Düsseldorf-Dorfer-Thon-Industrie schlägt für das Geschäftsjahr 1905/06 12 Prozent Dividende (i. B. 8 Proz.) vor.

Essen, 21. Sept. Das Elektrizitätswerk Linden a. d. R. ging in den Besitz der A. O. Westfalen über.

Berlin, 21. Sept. Nach Meldungen mehrerer Blätter wurde die Eisenbahndirektion in Berlin beauftragt, wegen Beschaffung von 60 Personen- und 253 Post- und Gepäckwagen mit den Waggonbauanstalten, die 3. Jt. für die preussische Staatsbahnenverwaltung beschaffte sind, in Verhandlungen zu treten. Die Lieferung soll am 1. April 1907 beginnen und bis zum 30. Juni 1907 abgeschlossen sein.

Braunschw. 21. Sept. Der Aufsichtsrat der Okerleben-Schöninger Eisenbahn schlägt für 1906/06 wieder 1 1/2 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien vor. Die Einnahmen sind um 17 Proz. gegenüber der Vorjahre zurückgegangen.

Bern, 21. Sept. Der Bundesrat hat heute die ihm zustehende Wahl von 25 Mitgliedern des Bundesrats der Schweizer Nationalbank vorgenommen. Der Bundesrat wird am 27. Sept. zur Bestellung des Bundesbankpräsidenten einberufen; letzterer wird seine Funktion sofort aufnehmen und dem Bundesrat Vorschläge für die Wahl eines Bundesbankdirektors machen, damit die Bank ihre Tätigkeit auf den 1. Januar eröffnen kann.

London, 21. Sept. Nach dem Abseherbericht des „Ironage“ aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt war die Stimmung unentschieden und die Preise unregelmäßig. Hüttenpreise war ein halber Dollar, Knüppel 2 Dollar höher. Schmelzstücke-Preise Nr. 2 wurde zu 20 1/2 Dollar umgekehrt, wodurch für Lieferer nichts erübrigt wurde. Dinnen Monatsfrist dürfte sich die Situation voraussichtlich bessern.

Rio de Janeiro, 21. Sept. Die Annahme der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes bezüglich der Errichtung einer Konventionsschiffahrt des Kurles von 15 Vene für ein Mittel, vranzösisch einen Rückgang des Kurles von 16 „ auf 15 „. Das „Journal Commerciale“ bekämpft die getroffene Maßnahme energisch.

Mannheimer Effektenbörse

vom 21. September. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war still. Kleines Geschäft fand statt in Aktien der Bah. Brauerei zu 125 Proz. Auf den übrigen Gebieten hat sich wenig geändert.

Table with columns for Obligationen, Eisenbahnen, Industrie-Obligationen, and Aktien. Lists various bonds and stocks with their respective prices and yields.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Brauereien, and Industrie. Lists various banks, railway companies, breweries, and industrial firms with their respective prices and yields.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637, 21. September 1906. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Käufer', and 'Väufer'. Lists various commodities and their market status.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 21. Sept. Fondsbörse. Die Tendenz war bei beschränktem Geschäft entschieden fest. Laura höher. Die übrigen gleichartigen Werte meist ebenfalls anziehend, vor allem Rheinisch, die ziemlich 1 1/2 Prozent gewonnen. Dagegen gab es Harpener unter Gebirgsrealisierungen etwas nach. Amerikaner erholten sich auf die New Yorker Besserung. Banken lagen sehr ruhig bei wenig veränderten Kursen. Russen von 1902 auf die gestrige Pariser Mittigkeit abgeschwächt. Ultimogeld 5 Prozent. Täglich kändbares Geld 3/2 und darunter. Die Kurschwankung blieb bei sehr eingegrenztem Geschäft im späteren Verlaufe unbedeutend. Lombarden vorübergehend besser gefragt. Schiffbauaktien fest. Kanada im zweiten Vorstunde um 1 Prozent über dem gestrigen Schlusskurs, Laura behauptet den Kursstand nicht voll.

In dritter Vorstunde fest, doch still. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries for Anleihen, Aktien, and other financial instruments.

W. Berlin, 21. September. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 210 - 210 - Staatsbahn 148.90 Lombarden 34.70 34.90

Pariser Börse.

Paris, 21. September. Anfangskurse. 3% Rente 96.77 96.70 Kurs. Boole 674 - 671 - Banque Ottomane 1812 1818

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for various securities and their prices. Lists various bonds and stocks from London.

Berliner Produktionsbörse.

Berlin, 21. Sept. (Tel.) Produktionsbörse. Die weitere Besserung in Nordamerika und die schwachen Weizenverhöfungen von Argentinien wirkten hier befestigend, doch kam es bei sehr schwachem Marktbesuch nur zu ganz geringem Verkehr in Weizen, Roggen und Hafer, und nur zu einer bescheidenen Besserung der Preise. Rüböl fest und still. Weizen: bewölkt.

Berlin, 21. Sept. (Telegramm) (Produktionsbörse) Preise in Mark pro 100 Kgr. frei Berlin netto Kasse.

Table with columns for various commodities and their prices. Lists prices for wheat, rye, and other goods.

Liverpool, 21. September. (Anfangskurse) 20, 21. Weizen per Sept. 175.25 - 176.50 Mais per Sept. 4.02 1/2 stetig 4.02 1/2 stetig

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt, 21. Sept. Fondsbörse. Die Möglichkeit, daß die Banknote der Bank für England erhöht wird, hat sich nicht erfüllt, obwohl die Bedürfnisse Amerikas den Weichheitsverkehr sehr hemmen. Auch heute zeigen amerikanische Bahnen günstige Tendenz. Die günstige Stimmung wurde unterstützt auf die billige Rate für tägliches Geld und in der Erwartung, daß das Schahom in Hinblick auf die Geldfrage seine Unterstützung leisten wird. Das Geschäft am hiesigen Markte war still, da des jüdischen zweiten Feiertags wegen das Geschäft schon abgeklungen war. Im einzelnen war über den Verlauf des Verkehrs zu sagen: Am Montanmarkt war die Tendenz fest und Laurahütte folgten die Aufwärtsbewegung weiter fort. Angesichts der Erwartung eines günstigen Geschäftsabchlusses und Käufe dieser Steigerung waren Montanwerte günstig disponiert. Besocht waren außerdem Bochumer. Deutsch-Luzemburger waren schwächer. Eisenwerte zeigten eine feste Haltung. Bankaktien allgemein ruhig ohne große Veränderungen. Schiffbauaktien



Sonderausstellung mustergültiger Wohnräume

als: Salon, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer in jeder Preislage und allen Stilarten. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Giolina & Bahn Spezialhaus I. Ranges für Innen-Architektur

Teleph. 1709. Mannheim N 2, 9c.

Spezial-Abteilung

für Teppiche, Vorhänge Gardinen, Läufer etc.

Grosse Auswahl

In Orientalischen Teppichen

Jeder gute Badenser kauft wenigstens ein Lot der Karlsruher Jubiläums-Lotterie. Ziehung schon 6. Oktober Baar Geld

Nur sämtliche Gewinne mit 90% 3918 Gew. zus. i. W. 80000 Mark Hauptgewinne 20000 Mark 10000 Mark 5000 Mark 3915 Gewinne zus. 45000 Mark

Gander's Methode

Gegründet 1857 Diplom 1882 Prämiiert 1896 Patent 1902



Eine schöne Handschrift, (Stenographie Maschinen-schreiben etc.)

resp. die Kenntnisse der Buchführung (Stenographie Maschinen-schreiben etc.) Nächsten Dienstag Beginn neuer Kurse. Prospekt gratis.

Nächsten Dienstag Beginn neuer Kurse. Prospekt gratis.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks Anthracit, Eiform-, Stein- u. Braunkohlen-Brikets, Tannen- u. Buchenholz empfiehlt zu Tagespreisen

Fr. Hoffstaetter, Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke. Telefon 561.

Stellen finden.

Eine Fabrik in Rheinaun sucht zur Führung einer elektrischen Centrale einen tüchtigen Maschinisten.

Laden

Kleinerer, in bester Lage der Hauptstraße, zu vermieten.

Laden

mit 2 Schaufenstern u. Containern in bester Lage, Breitestraße, zu vermieten.

Zu vermieten.

B 2, 10 gegenüber dem Hoftheater, 3 Stod, 5 Zimmer, Wohnung mit Küche per 1. Oktober zu vermieten.

C 3, 10, I. Wohnung

6 gr. Zim., Küche u. Zub. mit bedeut. Nachschaff. weg-zugsch. inf. s. v. 6921

Mädchen

das etwas lohn kann und sämtliche Hausarbeit verrichtet, per 1. Okt. gef.

Mädchen

zu hause, durchaus zuverlässiges Mädchen, 14, 1 St. l.

Institut Pasteur

ist von Dr. Danysz, Mitglied obigen Instituts, ein neues Mittel z. Verhütung von Ratten und Mäusen Danysz Virus

Harn- und Sputum-Untersuchungen

fertigt zuverlässig und billig die Stern-Apotheke T 3, 1.

Geldverkehr.

II. Hypothek in Höhe von Mt. 12000 auf gutes Objekt von pünktlichen Schuldner gesucht.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen aus anständiger Familie gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Mädchen

ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Oktober gesucht.

Auszug aus dem bürgerl. Standesregister für die Stadt Mannheim.

- Sept. Verlobte: 12. Rfm. Ferd. Siefer und Christine Egner. 12. Metzger Jos. Reger und Luise Müller. 12. Bäcker Wilh. Glaser und Rosine Holz. 12. Ingenieur Ludw. Mayer und Mathilde Kallbach. 12. Bäcker Ferd. Gensheimer und Frieda Brüggemann. 12. Schneider Jos. Schottmüller und Rosine Schwender. 18. Tagl. Aug. Leuz und Kath. Mey geb. Koninsky. 13. Stifter Seb. Heilig und Anna Benzinger. 13. Rfm. Franz Sauer und Sofie Lederer. 18. Verlobte: Leop. Mucke und Kath. Roth. 13. Wertmstr. Rud. Dohmann und Elise Gert. 13. Getreideverwöger Gg. Seig und Johanne Lauter. 14. Maurer Gg. Kraft und Friederike Willen. 14. Rfm. Herm. Kober und Wilhelmine Horlich. 14. Architekt Val. Battenstein und Elif. Kiermeier. 14. Kaminsfeger Wilh. Heig und Anna Sidon. 14. Hasenarb. Hg. Hohenadel und Franziska Förster. 14. Metallschleifer Ant. Döllinger und Ida Schmitt. 14. Hilfskassenführer Jos. Paul und Theresia Heinrich. 14. Elektromonteur Carl Jacobi und Luise Dörwächter. 14. Feiseur Herm. Wenzel und Charlotte Ugel. 15. Hausierer Wilhelm Hong und Friede Lang. 15. Mauerer Jos. Widel und Ida Zipp geb. Fischer. 15. Bäcker Jos. Schud und Elfa Frank. 15. Rfm. Carl Debal und Vilette Schweikert. 17. Schlosser Fridr. Pfeiler und Barb. Bod. 17. Rfm. Rich. Ulgauer und Karol. Müller. 17. F.-A. Wbl. Wimmer und Pauline Bed. 17. Schiffer Otto Kachbauer und Maria Mangold. 17. Hilfskassenführer Mart. Colmorgen und Anna Apfel. 17. Bäcker Carl Mayer und Elise Schall. 17. Monteur Joz. Haag und Sofie Frei. 18. Möbelpolier Jos. Schrant und Marie Froshauer. 18. Maschinenfeger Otto Boldt und Luise Reith. 18. F.-A. Gd. Reumeller und Lidia Weig geb. Hillengoh. 18. Rangierobm. Joh. Peter und Emike Schuler. Sept. Getraute: 13. Inspekt. Herm. Braun und Wilh. Müller. 13. Hasenarb. Heine. Pfisterer und Elise geb. Bertsch. 13. Tagl. Jos. Höfer und Friederike Schmid. 15. Tagl. Ernst Beh und Barb. Vogel. 15. Telegr. Arb. A. Bittich und Elise. Mosthaf. 15. Rfm. Otto Conrad und Anna Baroggio. 15. Schreiner Fridr. Fausstich und Magd. Schell. 15. Maschinenführer Ant. Potovorka und Elise Glitz. 15. Hasenarb. Paul Kempf und Luise Songmus. 15. F.-A. Carl Lauer und Paul. Seibert geb. Eisele. 15. Bahnstf. Rtd. Kersch und Elise Hauzer. 15. Glaser Joh. Wolf und Anna Hoos. 15. Praktizist Dr. jur. Carl Sauerbed und Frieda Wolf. 15. Müller Carl Schell und Emike Klingler. 15. Fuhrknecht Emanuel Boll und Marg. Dehos. 15. Maschinenf. Herm. Volz und Luise König. 15. Hasenarb. Joz. Wiemer und Emike Müller. 15. Mauerer Frz. Zimmermann und Barb. Ullani. 15. Rfm. Joh. Reichert und Anna Simon. 15. Zuschneider Wilh. Rohm und Maria Anna Demme. 15. Schlosser Carl Gansbühl und Rosina Andryer. 15. Architekt Herm. Müller und Elise Jantiot. 15. Pader Vet. Mer und Elise Hedert. 18. Rfm. Joz. Köhler und Maria Eöner. 18. Rfm. Heinr. Langenbein und Cäcilie Steffen. 18. Metzger Adam Zimmermann und Pauline Bühler. September Geborene: 6. Metzger Wilhelm Bald e. S. Heinrich Wilhelm. 8. Schmied Augustin Roe e. T. Angelina Maria. 8. Schlosser Wilhelm Kopperer e. S. Friedrich. 4. Weichenwärtler Maximilian Hertel e. T. Rosa Martha. 4. Pader Josef Anton Nayer e. T. Anna. 2. Fuhrmann Wilhelm August Dand e. S. Friedrich Wilhelm. 2. Stationsaufseher Adam Zink e. S. Georg Friedrich. 2. Schlosser Ernst Robert Viehich e. S. Johann Paul. 3. Schlosser Albert Ebert e. T. Anna. 4. Chirurgischer Instrumentenmacher Josef Dogen e. S. Felix Chlodwig. 5. Fabrikarbeiter Nikolaus Völer e. T. Marie. 2. Kaufmann Josef Ried e. T. Luise Emma. 2. Weichenwärtler-Gehilfe Adolf Gutmann e. T. Anna Maria Berta. 9. Dekorationsmaler Konrad Edward Rapp e. T. Josefina Lucie. 8. Fabrikarbeiter Franz Karl Wodbacher e. T. Maria Amalia. 8. Fabrikarbeiter Mathias Wauder e. S. Karl. 8. Schlosser Heinrich Schwebel e. S. Friedrich.

- 10. Gärtner Josef Ferdinand Trui e. T. Anna Maria. 9. Bureaudiener Johann Anton Rißberger e. S. Alfred Johann. 9. Sekretär Paul Fiedler e. S. Kurt Wilhelm Friedrich. 3. Weichenwärtler August Stiel e. S. Erwin August. 4. Bahndienstleiter Gustav August Deder e. T. Charlotte. 5. Bierkutscher Jakob Paul e. T. Ludwig. 5. Lokomotivführer Valentin Wehl e. S. Albert Ludwig. 10. Maurer Franz Jakob Schenk e. T. Elisabeth. 8. Kaufmann Karl Friedrich Wilhelm Bayer e. S. Hans Friedr. Will. 9. Schlosser Karl Heinrich Müller e. S. Emil Robert. 9. Schmied Adam Heinrich Hagenborn e. S. Hans Friedrich. 9. Modellschreiner Johann Christof Metter e. S. Walter Joh. 11. Tagelöhner Karl Weissenegger e. T. Emma Marie. 9. Monteur Friedrich Karl Jacob e. S. Karl Friedrich. 10. Schmied Karl Leonhard Brenner e. S. Karl. 10. Schlosser Julius Schäfer e. T. Elisabeth Frieda. 8. Schmied Heinrich Konrad e. S. Heinrich. 6. Bureaudiener Stephan Gabel e. T. Karoline Sofie. 11. Länger Andreas Kappel e. S. Hermann Willi Otto. 6. Steinbruder Wilhelm Menge e. T. Sofie Emma. 5. Fabrikant Karl Winterwerb e. T. Clara. 6. Metzger Emil Villenstein e. S. Erwin Wilhelm. 7. Schneider Mathias Weiber e. T. Berta. 7. Arbeiter Otto Karl Heinrich Prohl e. T. Maria Magdalena Johanna Paulina. 4. Dreher Josef Geier e. T. Rosa. 10. Rangierer Heinrich David Seig e. T. Anna Maria Luise. 11. Schreiner Franz Leo Gerlich e. T. Hedwig Julia. 7. Tagelöhner Gottfried Reifels e. T. Emilie. 7. Tagelöhner Ambros Schmolz e. S. Friedrich. 8. Fuhrmann Johann Adam Weibner e. T. Emma Anna. 8. Werkführer Franz Wagner e. S. Theobald Robert. 8. Steinbauer Georg Weigel e. S. Jakob Karl. 9. Restaurateur Jakob Weisel e. T. Hermine. 10. Schreiner Christian Gottlob Pfeleberer e. T. Elise Katharina. 10. Wagenführer Karlas Göp e. T. Hedwig Johanna. 10. Spengler Georg Hofert e. S. Erwin Georg. 10. Schlosser Ludwig Wilhelm Stehle e. S. Max Heinrich. 12. Former Josef Karl Hammer e. S. Josef. 11. Schlosser Adolf Jungkind e. S. Hermann Adolf. 10. Friseur Friedrich Wilhelm Angesser e. S. Friedrich. 8. Architekt Heinrich Berg e. T. Elise. 11. Zimmermann Georg Heinrich Geisele e. T. Anna. 7. Schneider Leo Josephan e. S. Kurt Walter. 9. Ingenieur Georg Ludwig Kalkschmied e. S. Gg. Hans Ludw. 9. Kaufmann Ludwig Mayer e. T. Eugenie Marie Theresie. 10. Telegraphenassistent Robert Koll e. T. Kath. Elif. 7. Tagelöhner Jakob Johann Edinger e. S. Artur. 9. Räder Peter Freiermuth e. T. Emma. 7. Schuhhändler Johann Sauer e. S. Willi. 11. Wirt Hermann Bertel e. S. Karl Theodor. 11. Schlosser Michael Madinger e. T. Julie. 12. Schlosser Friedrich Wilhelm Stein e. T. Emma. 11. Eisenbrecher Emil Kaufinger e. T. Emilie Anna. 7. Schreiner Friedrich August Duffert e. T. Elise Irene. 11. Hallenarbeiter Karl Ludwig Dieg e. T. Luise. 9. Zimmerpolier Leopold Friedrich Leichert e. S. Willi. 7. Kaufmann Franz Groh e. S. Franz Josef. 13. Zimmermann Leonhard Wegner e. S. Leonhard. 7. Metzger Georg Schemm e. T. Kath. Marie. 11. Tagelöhner Johann Adam Reber e. S. Georg Vinud. 11. Räder Josef Vöth e. S. Friedrich. 11. Tagl. August Stuhmann e. S. Willi. 13. Aufseher Karl Hoffmann e. T. Luise. 12. Perambulator Josef Widenhäuser e. S. Leopold. 13. Tagl. Stefan Herrmann e. T. Frieda. 13. Postassistent Josef Seiter e. S. Karl. 13. Bierbr. Emil Döringer e. T. Marie. 10. Länger Wilhelm Adam Klein e. S. Wilhelm. 8. Mechaniker Friedr. Wilh. Reind. Lehmann e. T. Editha Frieda Auguste Marie. 12. Rangierer Michael Ignaz Fieger e. S. Friedrich. 12. Mauer Alois Walmer e. T. Marie. 13. Zuschneider Eugen Emie e. T. Martha Marie. 13. Former Mathias Riefenader e. T. Wilhelmine. 16. Malchinski Philipp Stahl e. T. Karola Lucia. 12. Händler Karl Peter Ebert e. S. Willi. 11. Kaufm. Joh. Heinr. Frieber, Siering e. S. Walter Wilh. Aug. 16. Chem. Dr. phil. Gabriel van Dorbt e. S. Ernst. 12. Tagl. Mathias Kunkel e. S. Mathias Karl.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Sept. Verlobte: 13. Anton Sanzel, Schreiner und Emma Eichenlaub. 13. Nikolaus Kallbrenner, Fabrikarbeiter und Helene Müller. 13. Johann Anton Rind, F.A. und Anna Elisabeth Wairon. 13. Valentin Böhm, Schriftfeger und Anna Marie Dahl. 13. Karl Scherrer, Gastwirt und Pauline Katharine Geiser. 13. Nikolaus Geisberger, Kernmacher und Barbara Dattinger. 13. Gottlieb Siefert, F.A. und Elisabetha Her. 14. Heinrich Friedrich Karl Engelhardt, F.A. und Christine Wrauer.

- 14. Heinrich Bage, Tagelöhner und Anna Barbara Kuntiller. 14. Friedrich Rorf, Lechniker und Katharine Theresie Ruchen. 15. Josef Rahnert und Anna Marie Gumbinger. 15. Karl Kederzmann, Konditor und Rosa Weisenburger. 15. Johann Georg Riner, Ingenieur u. Barb. Lydia Paulus. 15. Karl Ganan, Schreiner und Anna Marie Fickner. 17. Ludwig Strayer, Fabrikarbeiter und Helene Gottmann. 17. Johs. Carlhardt, Eisenbahnarb. und Barbara Koppenshofer. 17. Heinrich Schod, Konditor und Emilie Fischer. 17. Fr. Wilh. Blüher, Straßenbahnarb. und Anna Kath. Horlacher. 18. Hermann Ehret, Bäcker und Marie Weber. 18. Franz Joseph Lang, Bureaudiener und Anna Christ. Walter. 18. Faber Hermann, Tagner und Kathar. Eiselein. 18. August Christian Herm. Schayer, F.A. und Barbara Feil. Sept. Verlobte: 13. Heinrich Parie, Kaufmann und Anna Hartmann. 15. Friedrich Heinrich Hong, Inspektleur und Fried. Steuernagel. 15. Lorenz gen. Heinrich Mathien, Bahnassistent und Karol. Wrahl. 15. Georg Michael Oberdorfer, Schuhmacher und Elisabeth Fuchs. 15. Otto Oskmann, Bahnassistent und Katharine Wülf. 15. Gottlob Wilhelm Ott, F.A. und Emma Augustine Stroth. 15. Jakob Stillbauer, F.A. und Lina Frieda Binder. Sept. Geburten: 7. Luise, T. v. Eugen Wolf, Fiegler. 7. Johann Marie, T. v. Lorenz Mey, Bureaugehilfe. 9. Georg, S. v. Friedrich Schumacher, Tagner. 12. Karl, S. v. Karl Weig, F.A. 8. Albert Gottlieb, S. v. Wilhelm Kallbach, Hasenarbeiter. 8. Wilh. Jakob, S. v. Ferdinand Kupper, Postbote. 11. Edmund Friedrich, S. v. Josef Gleich, Maschinenkloster. 12. Christian Georg, S. v. Georg Lindenmeyer, Werkstättearb. 7. Christian Wilhelm, S. v. Christian Joh. Werner, Kesselschm. 11. Frieda Martha, T. v. Gottlieb Jakob Moser, Bädermeister. 11. Susanna Dorothea, T. v. Johann Georg Groh, F.A. 11. Eugen Peter, S. v. Jakob Fiedler, Hasenarbeiter. 9. Erich Karl Hans, S. v. Karl Heinrich Schug, Kaufmann. 8. Katharine Franziska, T. v. Franz Josef Leber, Ausläufer. 10. Wilhelm, S. v. Wilhelm Turgetto, Malermeister. 12. Wilhelm Julius, S. v. Nikolaus Gärtner, F.A. 17. Katharine, T. v. Eduard Schölling, Postbureaudienergehilfe. 18. Ludwig, S. v. Karl Hub, F.A. 12. Margarete Amanda, T. v. Christian Schmitt, Elektromonteur. 13. Johann Jakob, S. v. Jakob Schwarztrauber, Bädermeister. 9. Jung. Marie Karola Martha, T. v. Gg. Adam Bauer, Architekt. 9. Wilh. S. v. August Wenz, Fabrikarbeiter. 13. Frieda Elisabeth, T. v. Simon Fritsch, Schlosser. 14. August, S. v. Peter Feil, Lokomotivheizer. 9. Ludwig Friedrich Wilhelm, S. v. Ludw. Braun, Schlosser. 14. Selma, T. v. Otto Renner, Maschinenmeister. 12. Karl, S. v. Johann Adam Ried, Tagner. 9. Anna Marie, T. v. Karl Frisch, Müller. 14. Marie Elisabeth, T. v. Ludwig Haas, Müller. 13. Irma Katharine, T. v. Jakob Heupel, Lokomotivführer. 9. Karl Helmut, S. v. Jakob Striebing, Postexpeditor. 10. Margarete, T. v. Joh. Karl Wöl, Schriftfeger. 14. Emilie Marg., T. v. Joh. Klein, gepr. Lehramtskandidat. 13. Susanna Anna, T. v. Georg Spengler, Schiffsbauer. 13. Friede Minna, T. v. Karl Dammann, Kaufmann. 13. Rosa, T. v. Adam Dietrich Rhein, Kleiderher. 15. Anna Marie, T. v. Georg Fink, F.A. 17. Amanda Rosa, T. v. Friedrich Jakob, Eisenbahnkassener. 15. Joh. Georg, S. v. Philipp Hrd, Karl Walther, Kesselschmied. 16. Joh. Daniel, S. v. Daniel Wäner, F.A. 11. Emma, T. v. Michael Deusch, Fuhrknecht. 15. Paul, S. v. Jakob Cavalari, F.A. 18. Emil, S. v. Emil Scheidt, F.A. 17. Otto Eugen, S. v. Otto Winer, Lokomotivheizer. 18. Robert, S. v. Anton Arnold, Postadjunkt. 15. Elisabeth, T. v. Georg Adam Schindel, Gastwirt. 17. Elfa, T. v. Philipp Reher, Maschinenführer. 16. Karl, S. v. Georg Sell, Maurer. 14. Heinrich Leonhard, S. v. Leonhard Rios, Steinbauer. 15. Oskar, S. v. Vinzenz Krause, F.A. 10. Bertha, T. v. Gottlieb Junzger, F.A. Sept. Verstorbene: 11. Elisabeth Katharine, T. v. Peter Dieck, Kaufmann, 9 M. a. 11. Friedrich, S. v. Friedrich Hech, Kesselschmied, 4 M. a. 10. Emil Philipp Meyer, S. v. H. Meyer, Spezereihändler, 1 J. a. 10. Karl Wilhelm, S. v. Karl Wilh. Kutthardt, F.A., 3 M. a. 11. Erna Marie, T. v. Johann Sober, Maschinenführer, 15 J. a. 11. Anna, T. v. Albrecht Vogel, Versicherungsgagem f., 6 M. a. 12. Karl, S. v. Johann Joh. Kallfleiter, Pader, 22 J. a. 12. Karl Wilhelm, S. v. L. Friedr. Vauß, Cementarb., 1 J. a. 13. Marie Eva Schüler, geb. Stumpfhuber, 70 J. a. 14. Margarete Klidas geb. Specht, 60 J. a. 14. Margarete, T. v. Johannes Hahn, Schlosser, 2 M. a. 15. Otto, S. v. Theobald Panter, Pader f., 3 J. a. 15. Georg, S. v. Friedrich Schumann, Tagner, 8 T. a. 15. Jakob Joseph, S. v. Jakob Joseph, Umacher, Heizer, 7 J. a. 15. Barbara, T. v. Philipp Müller, Länger, 1 M. a. 16. Michael Reih, Zimmermann, 20 J. a. 15. Hedwig, T. v. Peter Müller, Bahnheizer, 6 M. a. 17. Hans David, S. v. David Dunner, Bädermeister, 2 M. a. 18. Marie Johanna, T. v. Joh. Wilh. Hofmann, 1 M. a. 17. Karola Kinder, geb. Stein, Weft. v. Joh. Baptist Weinder, 31 J. a. 18. Johann Heinrich Erdmann Kuchholz, Berf.-Insf., 54 J. a. 18. Ludwig, S. v. Petermann Wäg, F.A., 1 M. a. 19. Ernst, S. v. Philipp Lang, Bahnarbeiter, 8 M. a.

Färberei R. Schaedla Chem. Reinigungsanstalt E 1, 14. Telephon 1488 Q 3, 10. Annahme für Lindenhof: Gontardplatz 1. Rasche Lieferung — Billigste Preise Anerkannt tadellose Ausführung

Wöllner pul- ver ersetzt Rasenbleiche Einmal probiert, immer verwendet überall zu haben

Die Erfahrung lehrt, daß Ludwig & Schüttelms Racahout „Marke Stoll“ ein wohlschmeckendes, nahrhaftes und leicht verdauliches Frühstück- und Abendgetränk ist, welches sich im Laufe der Jahre ohne nennenswerte Reklame stets Freunde bei den für Magen- und Darmkrankheiten in Betracht kommenden Kreisen erworben hat. Nicht allein für Erwachsene, sondern auch bei Kindern hat es sich glänzend bewährt. Es ist nur in Cartonpackung mit der Bezeichnung: „Marke Stoll“. Niemals lose gewogen! Zu haben in allen Apotheken und kleinen Drogerien u. A. bei: Apotheker Fischer, H. 1, 2; Dr. Denking, Mittelstraße; Drogerie Glajus, Seidenheimstraße 8; Merkur-Drogerie, Gontardplatz; Drogerie Stuhmann, O 6, 3; Ludwig & Schüttelms, Gontardplatz, O 4, 3; Sabenia-Drogerie, U 1, 2; Waldhorn-Drogerie, D 3, 1; Jacob Altmühl, H 5, 11. Ferner zu haben bei: Grobdecker Gert, G 8, 14; M. Hauslein, L 14, 1; J. Hartner, N 4, 23; J. Knob, Q 1, 5; P. Kober, Q 1, 9; Kern, O 2, 10; Wilh. Müller, U 3, 20; S. Weber, Friedrichstraße 10; Jac. Uhl, M 2; Stippeler, Rheinstraße 28. Verfügt: Cart. 4 1/2 kg RM. 2.—, 6 Cart. RM. 11.—. Unverfügt: Cart. 4 1/2 kg RM. 2.20, 6 Cart. RM. 12.—. Man verlange Proben und Prospekte bei den Fabrikanten Ludwig & Schüttelms, Hoffmeisterstr. O 4, 3.

Kunstgewerbliches Atelier Grabdenkmäler grösste Auswahl, billigste Preise. C.F. Korwan Erster, Altestes u. bestrenommiertestes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze (gegr. 1801). Atelier und Lager am Friedhof. 1111

Franz Kühner & Co. Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner Kohlen, Koks und Briketts Telephon 408 Bureau C 4, 9a.

Visiten-Karten liefert in geländech- vollster Ausstattung Dr. B. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. B.